FreiBrief aus Berlin

Oktober 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

Politik kann in der aktuellen Zeit mitunter ernüchternd sein. Zu viele unnötige Diskussionen lähmen den parlamentarischen Betrieb. Das spiegelt sich bis zu einzelnen Sachthemen wider. Für mich steht fest, dass wir in den kommenden Monaten liefern müssen, wenn wir nicht weiter an Glaubwürdigkeit und Vertrauen verlieren wollen.

Gerade in solchen Zeiten ist es aus meiner Sicht sehr wichtig, dass jeder Einzelne versucht, die Menschen – trotz unbestritten schwierigen Zeiten – für politische Prozesse zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund freue ich mich, dass ich auf Vorschlag von CDU und CSU zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums der Bundeszentrale für Politische Bildung gewählt worden bin. Die Arbeit der bpb ist gerade auch in Zeiten von Populismus und Fake-News von erheblicher Bedeutung.

Herzlichst

Th. Thorsten Frei

Wahl von Ralph Brinkhaus bringt neuen Impuls für die Union

In der vergangenen Sitzungswoche gab es nach mehr als 13 Jahren einen Wechsel an der Fraktionsspitze. Die Führung wechselte von Volker Kauder auf seinen bisherigen Stellvertreter Ralph Brinkhaus. Ich danke Volker Kauder, der mit seiner Arbeit in dieser Funktion maßgeblich daran mitgewirkt hat, dass es Deutschland heute wirtschaftlich so gut geht wie nie zuvor seit der Wiedervereinigung. Das knappe, nahezu geteilte Ergebnis steht in meinen Augen sinnbildlich für die Situation in unserem Land, von der auch die Union in vielfacher Hinsicht nicht unberührt geblieben ist. Somit ist eine wichtige Aufgabe des neuen Fraktionsvorsitzenden bereits an dieser Stelle klar umrissen. Insofern wünsche ich Ralph Brinkhaus eine glückliche Hand und viel Erfolg bei seiner Arbeit, von der es maßgeblich abhängen wird, ob und wie wir die großen gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland zum Wohle der Menschen gestalten können. Aufgrund seiner großen politischen Erfahrung als bisheriger Stellvertreter von Volker Kauder und aus unserer gemeinsamen Zusammenarbeit innerhalb der Fraktion bin ich überzeugt, dass er wichtige politische Impulse für Deutschland setzen und gleichzeitig das Profil der Union mit Augenmaß schärfen wird. Darüber hinaus ist er in meinen Augen jemand, der Politik verständlich erklären und vermitteln kann. Gerade in Zeiten von Populismus und schwierigen Kompromissentscheidungen ist dies eine wichtige Eigenschaft, um die Menschen in unserem Land von der Richtigkeit christdemokratischer Politik zu überzeugen und vor den Gefahren von vermeintlich einfachen Antworten zu warnen.

Thorsten Frei im Libanon: Flüchtlinge, Religion und Hisbollah waren Themenschwerpunkte

Der Libanon mit seinen sechs Millionen Einwohnern in unmittelbarer Grenzlage zwischen Syrien und Israel ist ein nach westlichen Maßstäben zutiefst undurchsichtiges Land. Einerseits sind die Menschen sehr westlich orientiert, die Religionen leben weitestgehend friedlich miteinander und kein anderes Land der Welt hat pro Kopf mehr Flüchtlinge aufgenommen. Andererseits ist das Vertrauen der Menschen in den Staat an vielen Stellen spürbar geringer als etwa in die Hisbollah, die mit ihren Angeboten viele Grundbedürfnisse der Menschen erfüllt und damit faktisch einen Staat im Staate geschaffen hat. Ganz besonders kritisch ist, dass in Libanon die Interessen von Saudi-Arabien und Iran wie an vielen anderen Orten der Region aufeinanderprallen und zusätzlich auch noch die westlichen Sicherheitsinteressen in Bezug auf Israel tangieren. Davon konnte ich mir kürzlich ein Bild bei einer Reise nach Libanon machen. Beispielsweise führte ich Gespräche zur Situation der mehr als eine Million syrischen und etwa 150.000 palästinensischen Flüchtlingen, die unter zunehmend schwierigeren Bedingungen im Land leben. Soziale Spannungen und die Arbeit der Vereinten Nationen erörterte ich bei Treffen mit Vertretern des libanesischen Flüchtlingsministeriums, mit der UN-Mission UNSCOL und dem Besuch eines UN-Flüchtlingscamps in Jalala. Daneben informierte ich mich über das Nebeneinander der verschiedenen Religionen im Libanon. Ein ausgeklügeltes System, das auch in der Verfassung verankert ist, sorgt für die notwendige Teilhabe und Balance der verschiedenen Gruppierungen aus dem Bereich von Christentum und Islam. Anders könnten die durch die Verfassung anerkannten 18 unterschiedlichen Religionsgemeinschaften nicht friedlich nebeneinander le-

ben. Bestehende Probleme, insbesondere das langfristige Streben der Hisbollah nach politischer Vorherrschaft im Libanon, waren Gegenstand meiner Gespräche mit Kardinal Bechara Boutros al-Rahi, dem maronitischen Patriarchen von Antiochien, und Vertretern von christlichen und Sunnitischen Parteien. Und natürlich lag ein ganz besonderes Augenmerk der Reise auf der Hisbollah. Einerseits beteiligt sich die Gruppierung als schiitische Partei an politischen Prozessen und gestaltet die Politik des Landes aktiv mit. Andererseits hat ihr in Europa als terroristische Organisation eingestufter militärischer Arm faktisch staatliche Parallelstrukturen geschaffen Er operiert eigenständig militärisch in Syrien an der Seite von Syrien und Iran und stellt somit eine permanente Bedrohung für Israel dar. Diese Sonderrolle und die damit verbundenen Gefahren für die Stabilität der gesamten Region wurden mir von Vertretern der libanesischen Streitkräfte und verschiedenen Think-Tanks vermittelt. Nach zahlreichen Gesprächen und unzähligen Eindrücken vor Ort ist für mich klar, dass es verstärkte Hilfen für die Regierung in Beirut geben muss, um die Situation der Flüchtlinge zu verbessern, ihr Weiterziehen in Richtung Europa zu verhindern, den libanesischen Staat zu stärken und damit auch die Sicherheitsinteressen Israels zu schützen.

Kein Krisen-Land steht so in deutschem Blick wie Afghanistan

Braucht es eine noch umfassendere Evaluierung des deutschen Engagements in Afghanistan? Diese Frage beschäftigte die Abgeordneten des Deutschen Bundestags erst kürzlich. In meiner Rede dazu betonte ich gleich zu Beginn, dass wir unser Engagement dort seit 2001 in vielfacher Hinsicht überwacht und evaluiert haben. Natürlich kann man immer noch mehr evaluieren, natürlich kann man immer noch mehr untersuchen. Aber den Eindruck zu erwecken, wir wären hier im Blindflug unterwegs, ist jedenfalls falsch. Die Bundesregierung und das Parlament wissen sehr genau, was in Afghanistan passiert. Und wir sind uns auch bewusst, dass wir denen verantwortlich sind, die wir als Soldaten, als Polizisten oder als zivile Experten dorthin schicken. Und natürlich sind wir auch den deutschen Steuerzahlern Rechenschaft schuldig, deren Geld wir dort einsetzen. Wir sollten vor allem bei der Evaluation aber nicht ausblenden, dass Deutschland dort nicht nur altruistische Zwecke verfolgt, sondern ganz konkrete deutsche Interessenpolitik. Tatsache ist, dass Afghanistan bis 2001 ein gescheiterter Staat war, der Rückzugsgebiet für islamistische Terroristen bot, die ihre Anschläge bei uns ausgeübt haben. Deswegen dient es dem Schutz unserer Bevölkerung, wenn wir in Afghanistan sind. Genauso richtig ist, dass durch deutsches Engagement Fluchtursachen bekämpft werden. Natürlich brauchen wir kein rosarotes Bild zu zeichnen, da die Lage auch nach 17 Jahren gerade in Bezug auf die Sicherheit im Land äußerst schwierig ist. Schließlich wissen wir alle, dass in Afghanistan im ersten Halbjahr dieses Jahres 1.700 Menschen gestorben sind, und dass der Blutzoll, insbesondere der afghanischen Sicherheitskräfte, enorm ist. Trotzdem gibt es eben auch Veränderungen und Verbesserungen. Deswegen ist es angesichts der politischen Rahmenbedingungen - am 20. Oktober sind Parlamentswahlen, am 20. April nächsten Jahres Präsidentschaftswahlen - richtig, dass Deutschland die Afghanen auch darin unterstützt, möglichst faire, freie und akzeptierte Wahlen abzuhalten, um damit auch die Grundlage dafür zu legen, dass sich der Staat weiter positiv entwickeln kann. Dafür braucht man Geduld. Dafür muss man auch die Energie aufbringen, Rückschläge in Kauf nehmen und überwinden. Noch mehr Evaluierung braucht es dafür meines Erachtens aber nicht.

Thorsten Frei ist Vorsitzender des Kuratoriums der Bundeszentrale für Politische Bildung

Auf Vorschlag von CDU und CSU bin ich am vergangenen Freitag in Anwesenheit von Bundestagsvizepräsident Hans-Peter Friedrich zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums der Bundeszentrale für Politische Bildung gewählt worden. Damit folge ich dem Ludwigsburger Kollegen Steffen Bilger nach, der das Amt nach seiner Ernennung zum Parlamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium

nicht weiter führen konnte. Das 22-köpfige, ausschließlich aus Bundestagsabgeordneten der sechs im Bundestag vertretenden Fraktionen bestehende Gremium tagt regelmäßig, um die Arbeit der Bundeszentrale zu kontrollieren und die gesetzlich festgeschriebene Ausgewogenheit im Bildungsauftrag sicherzustellen. Die Arbeit der Bundeszentrale für Politische Bildung ist in der heutigen Zeit, in der Populismus und Fake-News Hochkonjunktur haben, von höchster Bedeutung. Nahezu täglich erscheinende Publikationen zu politischen, gesellschaftlichen und auch geschichtlichen Themen bieten den Menschen ein umfangreiches Angebot, um sich in großer thematischer Breite und mit großer Faktentiefe, bei gleichzeitiger Wahrung notwendiger politischer Neutralität zu informieren. Somit leistet die Bundeszentrale einen wichtigen Beitrag für die Resilienz unserer Gesellschaft gegen Einflussnahme von außen und innere Spannungen. Deshalb freue ich mich auf diese neue Aufgabe und Herausforderung.

Thorsten Frei trifft neuen Schweizer Botschafter in Berlin

„So tief und breit wie mit keinem anderen Nachbarn sind die Beziehungen der Schweiz zu Deutschland“, stellte der Ende August von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier akkreditierte, neue Schweizer Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, S. E. Dr. Paul R. Seger, bei seinem Antrittsbesuch bei mir in meinem Bundestagsbüro fest. Dem konnte ich sowohl als Abgeordneter eines Wahlkreis mit direkter Schweizer Grenze, aber auch in meiner Funktion als Vorsitzender der Deutsch-Schweizerischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag nur beipflichten. Das zeigt sich schließlich nicht zuletzt an vielen praktischen Alltagsfragen in meinem Wahlkreis mit direkter Grenze zum Kanton Schaffhausen. In diesem Zusammenhang verwies ich unter anderem auf die hervorragende Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen und als jüngstes Beispiel auf den Ende August erfolgten Brückenschlag beim Glasfasernetz. Diese Beispiele lassen sich unendlich erweitern, was die schiere Fülle an Themen, die beide Länder gemeinsam positiv gestalten könnten, unterstreicht. Die damit verbundenen Synergie-Chancen müssen beide Regionen künftig viel stärker in Szene setzen. Die beiden Parlamentariergruppen in Bern und Berlin bieten dafür eine hervorragende Plattform, die wir künftig noch viel intensiver als bisher nutzen wollen, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen und bei schwierigen Themen neue Kompromisse auszuloten.

Schüler des Triberger Schwarzwald-Gymnasiums bei Thorsten Frei in Berlin

Es ist immer etwas Besonderes, wenn ich in Berlin Gäste aus dem Wahlkreis empfangen kann. Und noch toller ist es, wenn es sich dabei um junge Menschen handelt, dazu noch politisch interessierte junge Menschen. Dieser Eindruck bestätigte sich für mich am Ende der ersten Sitzungswoche des Deutschen Bundestages nach der Sommerpause einmal mehr, als ich neun Schülerinnen und Schüler des Schwarzwald-Gymnasiums Triberg im Rahmen ihres Neigungskurses „Gemeinschaftskunde und Geschichte“ in Berlin begrüßen und kennenlernen durfte. Zu Beginn des Gesprächs erklärte ich meinen Gästen zunächst den Ablauf einer typischen Sitzungswoche, wie sie etwa 20 Mal im Jahr in Berlin stattfindet. Gleichzeitig wies ich aber auch darauf hin, dass ihr Besuch ein bisschen anders sei, da gerade der Bundeshaushalt für das Jahr 2019 in erster Lesung beraten wurde. Der kommende Haushalt ist mit etwa 360 Mrd. EUR so groß wie nie. Wir setzen damit viele wichtige Investitionsschwerpunkte, beispielsweise für mehr Polizisten, für eine

bessere Ausstattung der Bundeswehr oder auch die Verbesserung des Straßen- und Schienennetzes. Gleichzeitig kommt Deutschland das fünfte Jahr in Folge ohne neue Schulden aus und schafft es erstmals seit 2002, die Schuldenstandgrenze des Maastrichter Vertrags von 60 % des BIP zu unterschreiten. Da sich schnell abzeichnete, dass der Politikkurs gut im Thema stand, was die Grundzüge des Parlamentarismus in Deutschland angeht, beschränkte ich meine Einführung auf einige Details und gab dann das Zepter an die Schüler weiter, die mich alles fragen konnten, was sie persönlich interessiert. Die Schüler nutzten diese Gelegenheit und löcherten mich im Anschluss eine gute Stunde intensiv durch alle denkbaren Themengebiete. Unter anderem wurden der Diesel-Skandal und damit verbunden der Umweltschutz in Deutschland angesprochen. Breiten Raum nahmen auch die Vorgänge in Chemnitz und mögliche Gefahren des zunehmenden Populismus für die westlichen Demokratien ein.

Dögginger Sportfreunde im Berliner Reichstag

20 Dögginger Sportfreundinnen und Sportfreunde von „Sport am Freitag“ waren ebenfalls zu Gast in Berlin, um abseits von körperlicher Ertüchtigung das gute Miteinander und persönliche Beziehungen zu stärken. Natürlich durfte beim Besuch der Hauptstadt ein Besuch im Deutschen Bundestag nicht fehlen. Trotz großem Verkehrschaos wegen des Besuchs des türkischen Staatspräsidenten waren die Gäste von der Baar pünktlich Schlag 12 im Reichstag. Dort empfing ich sie zu einem Gespräch zu aktuellen politischen Themen. Dieses entwickelte sich schnell zu einem echten politischen Schlagabtausch durch die gesamte Palette aktueller Themen. Beispielsweise ging es um eine mögliche Nachfolge der Bundeskanzlerin, Parallelen zum Ende der Kohl-Ära und gesellschaftliche Unzufriedenheit - trotz bester wirtschaftlicher Lage in Deutschland. Weitere Themen waren unter anderem die Informationsgewinnung als Abgeordneter, Windkraft auf der Baar und die Energiewende in Gänze, „No-Gos“ bei meinen Auslandsreisen sowie die politische Situation im Nahen Osten, aber auch der sog. „Dieselskandal“.

Praktikum im Herzen der Demokratie: Ägyptische Stipendiatin schaut Thorsten Frei über die Schultern

Ich erachte es für die gute Entwicklung eines jeden Landes als wichtig, dass Politik den Willen der Bürger widerspiegelt. Dazu gehört auch, dass Entscheidungen transparent getroffen werden und Politiker engen Kontakt zur Bevölkerung pflegen. Dieses Rezept betonte ich gleich zu Beginn der einwöchigen Patenschaft mit der jungen Ägypterin Noura Sobieh. Die 24-Jährige Deutschlehrerin wurde im Rahmen des immer im Herbst stattfindenden Sonderprogramms „Nahost“ des Internationalen Parlamentsstipendiums des Deutschen Bundestags ausgewählt, um in Deutschland einen Einblick in demokratische Prozesse, das politische System, aber auch gesellschaftliche Strukturen zu bekommen. In der letzten Woche ihres vierwöchigen Aufenthalts in Deutschland erhielt sie in meinem Bundestagsbüro die Möglichkeit, meinen Mitarbeitern und mir über die Schulter zu schauen und so einen Einblick in die Arbeitsweise der Herzkammer der deutschen Demokratie zu gewinnen. Dass der Deutsche Bundestag in jedem Jahr zukünftige Führungskräfte aus Ländern in europäischer Nachbarschaft einlädt, um unser politisches System, unsere Demokratie und auch unsere Art zu leben, näher kennenzulernen, finde ich richtig. Das fördert das gegenseitige Verständnis. Das hilft, kulturelle Unterschiede und auch Widerstände zu überbrücken. Und im Ergebnis bietet es die Möglichkeit, zukünftige Herausforderungen gemeinsam besser zu lösen. Da ich mich in der neuen Legislaturperiode verstärkt mit den arabischen Staaten der Region befasse, ist das kurze Gastspiel selbst auch für mich eine Win-Win-Situa-

tion. Meine Mitarbeiter und ich konnten im persönlichen Gespräch mit Noura Sobieh viele Eindrücke aus ihrem Heimatland erfahren, aber auch externe Sichtweisen auf Deutschland kennenlernen. Dies hilft uns sehr, um das eigene Denken zu erweitern und auch um mein eigenes, aber auch unser politisches Handeln als Land kritisch zu hinterfragen.

Sommerschule in Donaueschingen

Zum Ende der Schulferien war ich zu Besuch an den Gewerbliche Schulen Donaueschingen, um mich über das Modell der Sommerschule zu informieren. Das Technische Gymnasium hatte nach einer Ausschreibung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg als eine von sechs beruflichen Gymnasien im ländlichen Raum den Zuschlag für eine Sommerschule in der letzten Ferienwoche erhalten. Die Möglichkeit gibt es seit 2010 und wird derzeit durch das Land mit je 10.000 Euro finanziert. Die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch sowie außerunterrichtliche Aktivitäten werden angeboten. Hier können schulische und sprachliche Defizite ausgeglichen werden. Es werden überfachliche und soziale Kompetenzen vermittelt, ebenso die Förderung der Freude am Lernen vermittelt. Nach dem Besuch muss ich sagen, dass nicht nur ich das Modell für eine tolle Sache halte. Das zeigt allein die große Resonanz.

Besuch bei Künstlerin und Parteifreundin

Für mich war es Mitte September eine besondere Ehre den 85. der in der Region renommierten Künstlerin Regina Hiekisch mitzufeiern. Ihren Geburtstag hat sie zum Anlass genommen, diesen mit einer Ausstellung in ihrem Haus im Alpenblick in Unterkirnach zusammen mit drei weiteren Künstlern – Angela N. Flaig aus Rottweil, Josef Bücheler aus Rottweil und Andreas Wiertz aus St. Georgen – zu begehen. Zum Auftakt gab es ein Künstlerfest in ihrem Garten und Haus, das sie für die Ausstellung nutzte. Hierzu war neben Bürgermeister Andreas Braun eine Reihe von Parteifreunden gekommen, denn mit 67 Jahren Parteimitgliedschaft zählt sie zu den ältesten CDU-Mitgliedern. Unter anderem war sie acht Jahre lang Vorsitzende im CDU-Gemeindeverband in Unterkirnach.

Schwenninger fit für die Zukunft

Gratulation der Schwenninger zu einem tollen Erweiterungsbau! Neben vielen Kunden der Krankenkasse und Neugierigen auf den neuen Verwaltungstrakt an der Schwenninger Spittelstraße gehörte auch ich zu den Gratulanten bei der Übergabe. Für mich hat die Schwenninger mit dem rund neun Millionen Euro teuren Bau nicht nur die veranschlagten Kosten eingehalten, sondern einmal mehr ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Die 350 Mitarbeiter finden am nun zusammengefassten Hauptsitz optimale Arbeitsbedingungen. Die Schwenninger ist mit ihren 130 Euro Verwaltungskosten pro Mitglied und Jahr im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 150 Euro ein Paradebeispiel für eine Krankenkasse, die durch mehr Wettbewerb noch besser zeigen könnte, was sie zu leisten versteht. Hier müssen wir in der Politik die Weichen entsprechend stellen.

Fördermittel für Premiumprojekte des Städtebaus

Ich freue mich immer, wenn Projekte von Fördermitteln des Bundes profitieren. Entsprechend mache ich auch gerne auf die entsprechenden Programme der Ministerien aufmerksam. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat stellt insgesamt 140 Millionen Euro bereit. Von 2014 bis 2017 wurden über

das Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“ bisher 102 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen an Bundesmitteln von rund 302 Millionen Euro in das Programm aufgenommen. Die Nationalen Projekte des Städtebaus stehen dabei beispielhaft für die Erfolgsgeschichte der Städtebauförderung. Die Premiumprojekte sollen deutliche Impulse für die Stadtentwicklung in Deutschland auslösen. Die große Resonanz auf die bisherigen Projektaufrufe zeigt, dass es in deutschen Städten und Gemeinden ein großes Potenzial an herausragenden Vorhaben des Städtebaus gibt. Kommunen können bis zum 30. November 2018 geeignete Projekteeinzureichen (www.nationale-staedtebauprojekte.de).

Maßnehmen für die Zukunft

Exakt Maß genommen wird wieder in Villingen. Nachdem der letzte Schneider vor Jahren aufgehört hatte, kann man nun bei Marco Totzek in seinem vor Tagen eröffneten Geschäft der Villinger Bickenstraße Maßnehmen lassen. Darüber freue ich mich natürlich gleich doppelt, weil Herr Totzek den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt hat und es nun ein solches Angebot für Villingen-Schwenningen und die Region gibt, für das es auch sicherlich einen Markt gibt. Überraschend viele heiratswillige Männer hätten ihn zwecks Hochzeitsanzug bereits besucht.

Mit dem PPP-Stipendium in die USA

Lukas Nusser aus Furtwangen hatte sich beworben und wurde letztlich von mir als Teilnehmer aus meinem Wahlkreis am PPP-Programm (Parlamentarisches Patenschafts-Programm) ausgesucht. Das PPP-Stipendium ermöglichte dem inzwischen 17-Jährigen ein Jahr USA an einer Schule und einer Gastfamilie in Kalifornien. Zurück in der Heimat erzählte er mir, dass er sehr dankbar sei, dass er dieses Jahr in den USA habe erleben dürfen. Alles sei perfekt gewesen und unvergesslich für ihn. Aus meiner Sicht war der Aufenthalt bestimmt eine schöne Lebenserfahrung, zu lernen von daheim wegzugehen und viel Neues kennenzulernen (www.bundestag.de/ppp).

Katzensteig ist eröffnet

Sie ist im 330 Kilometer langen Kreisstraßen-Netz im Schwarzwald-Baar-Kreis sicherlich nicht die wichtigste Fahrbahn. Die aufwändige Sanierung der Verbindung Furtwangen-Katzensteig in Richtung Schönwald und B 500 ist für mich daher ein wichtiges Signal des Landkreises, dass er seine Infrastruktur pflegt und ausbaut. Jährlich gibt er zur Unterhaltung seiner Straßen viel Geld aus. In diesem Fall für das touristisch wichtige Straßenstück zwischen Furtwangen und der Abzweigung Bregquelle (Unterer Katzensteig) sind es immerhin 903 000 Euro für vier Kilometer Belag und einen neuen Breg-Durchlass. Bei der offiziellen Freigabe der Straße betonte ich, dass der Kreis in Zeiten hohen Steueraufkommens nicht nur binnen weniger Jahre seine Schulden halbiert hat, sondern auch Millionen in die Modernisierung seiner Infrastruktur steckt, denn zum Straßenbau wurde auch das Glasfasernetz ins Tal verlegt.

Grandioses Kirchenkonzert junger Musiker

Ein grandioses Kirchenkonzert erlebte ich bei der Vorstellung des Verbandsjugendorchesters des Blasmusikverbandes Schwarzwald-Baar am Sonntagabend in der Pfohrener Kirche. Die selbst gestellte Herausforderung haben Dirigent Alexander Beer und seine jungen Musiker aus den Mitgliedskapellen aus meiner

Sicht bravourös gemeistert. Höchststufenstücke wie "Die Arche Noah" von Bert Appermont sorgten auch beim gut 300 Besucher zählenden Publikum für Begeisterung. Brillant auch Niklas Broghammer, der an der Orgel sehr reizvolle Kontrapunkte setzte.

50 Jahre Bürgerwehr Hüfingen

Die Wiedergründung der Historischen Bürgerwehr 1741 vor 50 Jahren wurde in Hüfingen gefeiert. Befreundete Bürgerwehren sorgten nach dem ökumenischen Gottesdienst in der Stadtkirche für einen farbenfrohen Zug der stolzen Uniformträger in die Stadthalle zum Festbankett, bei dem ich in meinem Grußwort deutlich machte, dass die Bürgerwehren für mich keine Reminiszenz an vergangene Zeiten sind, sondern eine wichtige Rolle in der heutigen Gesellschaft spielen. Denn sie sind ein Teil unserer Heimat und lebenswerten Region. Allein mit Steuern zahlen ist für mich nicht getan. Jeder sollte sich in einer Form in die Gesellschaft einbringen. Und: Für mich ist es in einer globalisierten Welt der gravierenden Veränderungen wichtig, dass man weiß, wo man herkommt.

1000 Euro für Boxing VS

1000 Euro für die wertvolle Jugendarbeit des Boxing VS-Projekts „Fight for Your Life“: Über diese Spende von Stefan Meyer, Botschafter der Town & Country-Stiftung und Geschäftsführer der Bauprojektierung Meyer GmbH & Co. KG Town & Country in Donaueschingen, freuten sich mit mir Empfänger Oliver Vlcek, Initiator von Boxing VS und Joachim Spitz, Stiftungsratsvorsitzender der ProKids-Stiftung VS, die die Box-Initiative mitfinanziert. Seit einigen Jahren vergibt die Stiftung des Eigenheim-Bauunternehmens jährlich 600 000 Euro an in Not geratene Häuslebauer oder eben für gemeinnützige Einrichtungen und auf meinen Vorschlag hin sind nun schon zum vierten Mal 1000 Euro an eine hiesige Organisation geflossen. Dafür vielen Dank!

Nächste Bürgersprechstunde und Online-Sprechstunde bei Facebook am 29. Oktober

Meine nächste Bürgersprechstunde findet am 29. Oktober 2018 ab 15.00 Uhr in meinem Wahlkreisbüro, Justinus-Kerner-Straße 5 in Villingen-Schwenningen, statt. Um Wartezeiten zu vermeiden, bitte ich um vorherige telefonische Anmeldung.

Um 18.00 Uhr führe ich anschließend eine weitere Sprechstunde bei Facebook Live durch. Ich freue mich auf viele Fragen und Anregungen zu allen politischen Themen.

TF.

Bundestagsbüro
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: (030) 227 73 972
Fax: (030) 227 76 972

Wahlkreisbüro
Justinus-Kerner-Str. 5
78048 Villingen-Schwenningen
Tel.: (07721) 99 535 44
Fax: (07721) 99 535 45

thorsten.frei@bundestag.de
www.thorsten-frei.de
ThorstenFreiCDU
thorsten.frei
Thorsten Frei